

Wissenschaftliche Beiträge  
Politikwissenschaft | 90

Jens Wegener

# **Internationale Politik, Kolonien und Militär im Werk Jeremy Benthams**

**Wissenschaftliche Beiträge  
aus dem Tectum Verlag**

Reihe Politikwissenschaft



Wissenschaftliche Beiträge  
aus dem Tectum Verlag

Reihe Politikwissenschaft

Band 90

Jens Wegener

**Internationale Politik, Kolonien und Militär  
im Werk Jeremy Benthams**

*Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Burkhard Meißner*

Tectum Verlag

Jens Wegener

Internationale Politik, Kolonien und Militär im Werk Jeremy Benthams

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe: Politikwissenschaft; Bd. 90

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020

ePDF 978-3-8288-7570-8

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN

978-3-8288-4528-2 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN 1861-7840

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

#### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Geleitwort

Die vorliegende Schrift ist das Resultat einer jahrelangen, zielstrebigem und sorgfältigen Auseinandersetzung von Jens Wegener mit den Werken des Utilitaristen Jeremy Bentham. Im Sommer 2018 hat Herr Wegener eine umfangreiche Vorstudie als Masterarbeit eingereicht im Studiengang „Militärische Führung und Internationale Sicherheit“ (MFIS), den die Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg als weiterbildenden Studiengang für die Teilnehmer des deutschen Lehrganges Generalstabs-/Admiralstabsdienst in Hamburg durchführt. Die Masterarbeit von Herrn Wegener wurde ausgezeichnet als eine unbedingt publikationswürdige.

Originell ist die Arbeit schon aufgrund ihres Gegenstandes, der in der Deutungsgeschichte Benthams meist hinter Benthams rechts- und verfassungstheoretischen sowie ethischen Erwägungen zurücktritt: Oft wird Benthams Utilitarismus nämlich nur als Spielart eines radikalen Eudaimonismus betrachtet, erklärt er doch in seinen „*Principles of Morals and Legislation*“ (ch. 1) das Utilitätsprinzip zum Maßstab eines Systems, dessen Zweck „*the fabric of felicity by the hands of reason and law*“ sei. Vor allem im Land der Eudaimonismuskritik (Immanuel Kant, *Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre*, Vorrede, Kreuznach (1800) 11–14; Königsberg (1803) VII f.) hat man sich daher mehr mit den Grenzen der Tragfähigkeit des Utilitarismus als Grundlage eines Systems der Verpflichtungen beschäftigt als mit den Universalisierungs- und Reziprozitätsprinzipien, die Benthams Utilitätsbegriff voraussetzt, oder mit den praktisch-politischen Folgerungen, die aus ihm abgeleitet wurden und abgeleitet werden können.

Wegener nun untersucht genau solche gegenüber den rechts- und verfassungspolitischen Folgerungen auch in der angelsächsischen Deutungsgeschichte Benthams vernachlässigten Überlegungen des Utilitaristen zur Außenpolitik, die allerdings zu Beginn unseres 21. Jhdts. von beklemmender Aktualität sein dürften: Durch Interventionen asymmetrischer Art in die Territorien der Barbarenstaaten suchten die

USA und die europäischen Mächte in Bentham's Lebenszeit mehrfach, die Piraterie an der nordafrikanischen Küste einzudämmen. Bentham's Überlegungen zur Legitimität solcher Interventionen (demokratischer Interventionismus) sind daher von erstaunlicher Aktualität.

Auch Bentham's Ideen zur Einhegung des Krieges und des Militärs, seiner potentiellen Aggressivität wie der enormen damit verbundenen finanziellen Lasten mittels internationaler Organisationen (Schiedsgerichte nach antikem griechischem Vorbild, Abkommen) bringen in unserer Zeit intensiver Debatten um Multilateralismus und die Legitimität und Lebensfähigkeit internationaler Organisationen ebenso vertraute Saiten zum Schwingen wie Bentham's Überlegungen zum Ausbau von Seehandelswegen (Nicaragua-Kanal) und seine Kritik des Kolonialismus. Kolonien, unter utilitaristischen Voraussetzungen Anlaß von Konflikten, bedingen ggf. wirtschaftliche Nachteile und Legitimitätsmängel, wenn sie nicht als Siedlungskolonien und tatsächlich auf Entwicklung hin angelegt sind. Auch im Falle der Sklaverei gehen in der Welt Bentham's Illegitimität und Inutilität parallel.

Wegeners Arbeit stellt uns also den Utilitaristen vor in einer Rolle, in der er selten betrachtet wird: als anwendungsorientierten Denker in den Feldern des Völkerrechtes, der internationalen Beziehungen, des Krieges und der Abrüstung, der internationalen Organisationen, der Parlamentskontrolle über Militär und Krieg, der Interventionismuskritik, des internationalen Handels und der Seefahrt, der mit dem Kolonialismus verbundenen Probleme.

Es freut mich ganz besonders, dass diese Arbeit im Umfeld des Studienganges „Militärische Führung und Internationale Sicherheit“ wachsen durfte, ist doch von Anfang an einer der Zwecke der Einrichtung des MFIS-Studienganges wie auch des „German Institute for Defence and Strategic Studies“ (GIDS) gewesen, solche originellen, zukunftsgerichteten Forschungs- und Qualifikationsarbeiten von begabten Angehörigen der Deutschen Bundeswehr zu ermöglichen und zu fördern. Weil aber dieser ursprüngliche Zweck vielen Verantwortlichen zunehmend aus dem Blick zu geraten scheint, dürfen wir Herrn Wegener, seiner Zielstrebigkeit, seinem Fleiß und seinem hermeneutischen Geschick umso dankbarer sein für seine Leistung und ihm – und uns

allen, die von dieser Schrift lernen und profitieren – dafür auf das Herzlichste gratulieren.

Hamburg, 8. Juni 2020

Prof. Dr. Burkhard Meißner





## **Vorwort**

Diese Arbeit ist eine geringfügig erweiterte und verbesserte Version meiner im Juni 2018 an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (HSU-HH) eingereichten Masterarbeit. Diese hatte zuvor bereits als Lehrgangsarbeit im Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National (LGAN) 2016 an der Führungsakademie der Bundeswehr gedient.

Ich danke Herrn Professor Dirk Lüddecke (Universität der Bundeswehr München) für seine Bereitschaft, die Arbeit trotz der geografischen Entfernung als Erstgutachter zu betreuen. Ebenfalls danke ich Herr Professor Burkhard Meißner (HSU-HH) für die Zweitkorrektur.

Verbleibende inhaltliche und formale Defizite sind allein meine Verantwortung. Ferner reflektiert der vorliegende Text ausschließlich meine Forschungsergebnisse und private Auffassung, nicht aber eine amtliche Position der Bundesregierung oder der Bundeswehr.

Faid, im Juli 2020

*Jens Wegener*



## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit untersucht und rekonstruiert die bisher – insbesondere in der deutschen Wissenschaft – vernachlässigten Positionen des Londoner Philosophen und Rechtsgelehrten Jeremy Bentham (1748–1832) zur internationalen Politik, zu Kolonien und zum Militär. Nach einer ausführlichen Besprechung der einschlägigen Schriften Benthams und einiger wesentlicher Werke der Sekundärliteratur werden zunächst die ethischen und völkerrechtlichen Grundlagen der internationalen Politik im Denken Benthams, seine Vorschläge zur Einhegung des Krieges und seine Kritik an der britischen Außenpolitik Ende des 18. Jahrhunderts dargestellt. Der erste Teil der Arbeit schließt mit der Betrachtung einiger seiner nie verwirklichten internationalen Projekte im Zeitraum 1811 bis 1831. Darauf folgt eine Analyse der von ihm identifizierten Vor- und Nachteile des Unterhalts von Kolonien. Es wird aufgezeigt, dass er trotz seiner teils vernichtenden Missbilligung keineswegs durchgängig eine antikoloniale Haltung einnahm, und gerade in seinen wirtschaftswissenschaftlichen Werken sowie gegen Ende seines Lebens eine Kolonisierung unbewohnten Landes durch freie britische Siedler sowie die Herrschaft Großbritanniens über Indien mit Einschränkungen durchaus befürwortete. Im dritten Teil der Arbeit werden Benthams Aussagen zum rechtlichen Rahmen und zur inneren Ordnung des Militärs dargelegt, die sich vornehmlich in seiner 1830 veröffentlichten Musterverfassung finden. Darin offenbart Bentham für seine Zeit erstaunlich fortschrittliche und teils visionäre Ideen. Nach einer Zusammenfassung findet die Arbeit mit einer Besprechung der im Hinblick auf eine praktische Anwendung noch heute beachtenswerten Aspekte der behandelten Bereiche des Denkens Benthams ihren Abschluss.

The present work examines and reconstructs the heretofore widely neglected views of London philosopher and jurisconsult Jeremy Bentham (1748–1832) on international politics, colonies, and the military. After a thorough discussion of Bentham's relevant writings and some significant secondary works, his thoughts on the ethical and legal foundations of international politics, his schemes for the prevention of war and his critique of British foreign policy at the end of the 18<sup>th</sup> century are exhibited. The first part closes with a description of some of his never realised international projects between 1811 and 1831. This is followed by an exposition of his analysis of the advantages and disadvantages of keeping colonies. It is demonstrated that despite his sometimes devastating disapproval, Bentham did not adopt a consistently negative position on distant dependencies, and in his economic writings and chiefly at the end of his life did in fact support the colonisation of uninhabited land by free British settlers as well as – with some reservations – British rule of India. The third part elucidates his proposals for the legal framework and inner workings of the military, primarily contained in his Constitutional Code of 1830, in which he expresses surprisingly modern and at times visionary ideas. The work closes with a summary and some considerations about a modern-day applicability of his plans.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	1
1.1. Gegenstand und Ziele der Arbeit .....	1
1.2. Benthams thematisch relevante Schriften .....	6
1.3. Forschungsstand und Sekundärliteratur .....	27
<b>2. Internationale Politik</b> .....	37
2.1. Ethische Grundlagen der zwischenstaatlichen Beziehungen .....	38
2.2. Charakter und Gegenstand des Völkerrechts .....	45
2.3. Krieg und Kriegsgründe .....	51
2.3.1. Legitime Kriegsgründe .....	51
2.3.2. Hauptursachen illegitimen Krieges .....	53
2.4. Maßnahmen zur Einhegung des Krieges .....	56
2.4.1. Abrüstung und Neutralität .....	56
2.4.2. Schaffung internationaler Organe .....	61
2.4.3. Verbot der Geheimdiplomatie .....	65
2.4.4. Parlamentarische Kontrolle über Krieg und Frieden .....	68
2.4.5. Weitere Kriegsursachen und Gegenmittel .....	69
2.5. Die Anti-Machiavel Letters .....	71
2.6. Die geplante Demokratisierung der Barbareskenstaaten .....	76
2.7. Das Junctiona Proposal .....	81
2.8. Sonstige Projekte .....	84
<b>3. Kolonien</b> .....	87
3.1. Überseebesitzungen als Kriegsgrund .....	88
3.2. Illegitimität und Illegalität .....	93

3.3. Politische Komplikation und Zeitverschwendung .....	96
3.4. Patronage und Korruption .....	103
3.5. Unwirtschaftlichkeit .....	106
3.6. Sklaverei und Sklavenhandel .....	118
3.7. Der Sonderfall der Siedlungskolonie .....	126
3.8. Australien .....	131
3.9. Indien .....	138
3.10. Versuch einer Synthese .....	147
<b>4. Militär .....</b>	<b>159</b>
4.1. Politische Kontrolle .....	160
4.2. Struktur und Wehrform .....	165
4.3. Nutzung von Panoptikon-Gebäuden .....	180
4.4. Leistungsrechte .....	183
4.5. Friedenseinsatz im Inland .....	185
4.6. Innere Ordnung .....	187
4.7. Personalmanagement .....	198
4.8. Bezahlung, Auszeichnungen und Zusatzleistungen .....	206
4.9. Plünderungen und Prisenrechte .....	214
<b>5. Zusammenfassung und heutige Relevanz .....</b>	<b>219</b>
<b>6. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>239</b>
6.1. Redaktionelle Konventionen .....	239
6.2. Abkürzungen .....	245
6.3. Sonstige Werke .....	257